



Aus dem Leben unseres Bezirksapostels

Sein Heimatort ist Gelsenkirchen, eine Stadt mitten im Industriegebiet an der Ruhr. Hier ging sein Vater, ein schlichter, einfacher Bergmann, seiner schweren Arbeit nach, wie viele andere es auch taten, und hier bemühte sich an seiner Seite eine fleißige Mutter, der kinderreichen Familie unermüdlich zu dienen.

Am 5. Februar 1904 wurde er als fünftes Kind seiner Eltern geboren. Seine Eltern waren gerade zu dieser Zeit zur Neuapostolischen Kirche gekommen, und so wurde er am 30. November 1904 durch den späteren Stammapostel Niehaus versiegelt. Ein Jahr später erhielt sein Vater das Diakonenamt, das er bis zu seinem Heimgang im Jahre 1937 ausübte.

Nach Ablauf der Schulzeit kam er in die Lehre als technischer Zeichner und Maschinenschlosser. In seinem Berufsleben durfte er den besonderen Segen Got-

tes erleben. Zuletzt war er als Werkmeister in einem größeren Stahlwerk tätig. Als er in den Dienst unserer Kirche trat wurde er mit den Worten verabschiedet, daß er jederzeit willkommen sei, wenn ihm seine neue Tätigkeit nicht zusagen sollte.

Seine Jugendzeit durchlebte er zum größten Teil in Gelsenkirchen. Gern erinnert er sich noch an das innige Verhältnis der Jugend untereinander, an die Weinbergsarbeit mit gleichgesinnten jungen Brüdern und die frohen Stunden im Posaunenchor.

Schon als Jüngling wurde ihm im Jahre 1926 das Unterdiakonenamt anvertraut. Danach diente er im Haus des Herrn noch als Diakon, Priester, Evangelist, Bezirks-evangelist, Bezirksältester und Bischof, dann wurde er am denkwürdigen 5. August 1951 zum Apostel für den Bezirk Westfalen ausgesondert.

Wegen Arbeitsüberlastung war Stammapostel Schmidt gezwungen, seine Tätigkeit als Bezirksapostel des Bezirks Nordrhein-Westfalen einem anderen zu übertragen. Daraufhin wurde am 14. April 1968 der Apostel Schiwy zum Bezirksapostel ausgesondert. Noch heute sind ihm die eindringlichen Worte des Stammapostels unvergessen: "Es sind Ihnen damit über hunderttausend Seelen anvertraut, die es zu bewahren und auf den Tag des Kommens Jesu zu bereiten gilt."

Seither bemühe ich mich - so schreibt er selbst -, das Vertrauen des Stammapostels in jeder Weise zu rechtfertigen, was zu allererst dadurch zum Ausdruck kommt, daß ich ihm völlig vertraue. Mit Gottes Gnade möge es so bleiben bis zum Tag der Vollendung.